

4) für 34 Acker 216 □ R. von Herrn Jul. Rabitsch in Rodau	730
5) " 4 " 253 " von Herrn Oekonom Karl Friedrich Teufcher hier	115
6) " 17 " 226 " von den Gutseignern Herren Gottfried Andreas und Carl Lindner in Schönefeld	400
7) " — " 286 " von Herrn Kaufmann Ottomar Entle in Gönitz	21
8) " 1 " 57 " vom Vorgenannten	31
9) " 8 " 5 " von Herrn Bäckermeister Friedr. Schmidt in Neuschönefeld	175

Der Rath bittet, nachdem er den Zuschlag dafür beschlossen hat, um unsere Zustimmung.

Der Ausschuss hatte einhellig Zustimmung anzuempfehlen beschlossen, hierzu aber beantragt, beim Rathe anzufragen, weshalb er eine große Anzahl Acker der Pfaffendorfer Felder nicht zur Verpachtung gebracht habe?

und weiter, da der Ausschuss sich unter Bezugnahme auf andere Pachtverträge zu der Annahme berechtigt hielt, daß der Pächter das aus der Pachtung gewonnene Stroh, Heu und Dünger nur zur Bewirtschaftung der Pachtung verwenden und nicht verkaufen dürfe, daher bei Auslösung der Pacht das etwa übrigbleibende derartige unverwendete Material unentgeltlich in natura zurücklassen müsse,

beantragt, Auskunft vom Rathe darüber zu erbitten, wie viel Vorräthe an Stroh, Heu und Dünger der Pächter bei der Uebergabe zurückgelassen, oder welche Verwendung dieselben gefunden hätten.

Auch hierzu gab das Collegium einstimmige Zustimmung.

Nachdem der Vicevorsteher Herr Advocat Anschütz den Vorsitz übernommen hatte, referirte der Vorsitzende des Bauausschusses, Herr Advocat Helfer, weiter über den Beschluß des Rathes, die durch die Ausführung der Wasserregulirung den von Herrn Kaufmann Bernh. Hüffer hier verpachteten Abtheilungen 1 und 4 der Petersviehweide zugewachsenen Flächen von 2 Acker 49 $\frac{1}{2}$ □ Ruthen an genannten Herrn Hüffer auf die 3 Pachtjahre von 1867—1869 für einen Pachtzinszuschlag von 30 Thlrn. jährlich zu überlassen, letzteren aber vom Jahre 1870 auf weitere 6 Jahre auf 50 Thlr. jährlich zu erhöhen und auf die gleiche Zeitdauer sowohl diesen Zuwachs wie die bis jetzt expachteten Abtheilungen 1, 2 und 4 der Petersviehweide Herrn Hüffer unter den bisherigen Bedingungen zu belassen.

Der Rath theilte hierbei mit, daß die beiden Ersterer der sogenannten Frauenwiesen auf die Jahre 1868—72 den jährlichen Pachtzins um je 10 Thaler erhöht haben und nunmehr mit denselben der Pachtcontract geschlossen ist, und erklärte, daß er das bezüglich des Leuzscher, in Feld veredelten Pflanzholzes (die Unzuständigkeit eines anderen als eines Holzweges betr.) Bemerkte in Betracht ziehen werde.

Der Ausschuss empfahl die Verpachtung an Herrn Hüffer einstimmig und es bei den vom Rath gegebenen weiteren Aufklärungen bewenden zu lassen.

Eben so einstimmig tritt die Versammlung dem Gutachten ihres Ausschusses bei.

Namens desselben Ausschusses referirte Herr Klemm über den weiteren Beschluß des Rathes,

den mit Herrn Bleichert abgeschlossenen Pachtvertrag über die Gohliser Mühle unter den bisherigen Bedingungen und gegen den jetzigen Pachtzins von 1801 Thlr. 19 Ngr. 1 Pf. vom 1. October cr. bis 30. September 1870 zu verlängern, wobei der Rath um Verwilligung der bisher abgelehnten 80 Thlr. für Reparatur und Unterhaltungskosten bittet.

Der Ausschuss empfahl der Versammlung allseitig Zustimmung zu ertheilen.

Herr Advocat Helfer hatte sich als Anwalt des Pächters der Abstimmung enthalten und erklärte, daß er auch heute das Gleiche thun werde.

Einstimmig gab die Versammlung hierauf ihre Zustimmung zu dem Ausschussgutachten.

Ueber eine fernere Zuschrift des Rathes die Verlegung der Cavillerei betreffend berichtet wieder Herr Adv. Helfer. Der Rath schreibt hierüber u. A. Folgendes:

In Folge erhobenen Widerspruchs mehrerer Adjacenten ist durch Verordnung der Königl. Kreisdirection die Wahl des zur Verlegung der Cavillerei bestimmten Platzes am hölzernen Handwege und dem Viehweidengraben nicht genehmigt und anstatt dessen das eine oder andere der den Herren Gutseignern Gräfe und Marggraf gehörigen, hinter Eutritsch, nördlich von diesem nach der Preussischen Grenze zu gelegenen Grundstücke, Parzellen Nr. 40 und 41 des Flurbuchs für Eutritsch von der Königl. Kreisdirection sowohl als dem Bezirksgerichte und dem zuständigen Königl. Gerichtsamte II. empfohlen worden.

Wir hatten deshalb anderweit mit Herrn Gebhard wegen Verlegung seines Etablissements auf die eine oder andere der bezeichneten Flurparzellen in Verhandlung zu treten und haben mit ihm auf Grund der früheren, von Ihnen bereits genehmigten Vereinbarung, vorbehaltlich Ihrer auch hierzu nöthigen Zustimmung, dahin abgeschlossen, daß er gegen Verzicht auf weitere Entschädigung sein Etablissement auf die eine oder andere der eben erwähnten Parzellen verlegt und dagegen das ihm früher zugesagte Areal von zwei Acker Flächengehalt nebst einem Darlehn von 10,000 Thlr. gegen Verzinsung zu 3% erhält und die Stadtgemeinde dem ihr an dem jetzigen Cavillereigrundstücke zustehenden Vorkaufsrechte entsagt, während Herr Gebhard nicht nur alle früher übernommenen, in unserm Communicate vom 28./30. August v. J. unter a—d Ihnen mitgetheilten Verpflichtungen neuerdings anerkennt, sondern sich auch noch anheischig macht, im gegenwärtigen Grundstücke eine Station für den Hundeschlag und ein Comptoir zu errichten, auch zur Sicherstellung des Darlehns der 10,000 Thlr. außer den ihm zu überlassenden 2 Acker Areal auch das neue Cavillereigrundstück in Eutritscher Flur nebst darauf zu errichtenden Gebäuden und sonstigem Zubehör zu verpfänden.

Da durch dieses Abkommen in keiner Weise die Stadtgemeinde schlechter gestellt wird, als durch die frühere Vereinbarung, überdem aber damit noch Ihrem Wunsche, die Cavillerei soweit als möglich von der Stadt entfernt gelegt zu sehen, noch mehr als bei dem bisherigen Abkommen entsprochen, bei der vorhandenen Uebereinstimmung der competenten Behörden rücksichtlich des neuen Platzes die endliche Erledigung dieser Angelegenheit in ebenso sichere, als nahe Aussicht gestellt ist, so zweifeln wir nicht an Ihrer hiermit erbetenen Zustimmung."

Gemäß dem Ausschussvorschlage genehmigte das Collegium einstimmig den Rathesbeschluß.

Ebenso fand der Beschluß des Stadtraths dem Restaurateur Herrn Friedrich Wilhelm Ratzsch den Eckplatz der Westseite der Pfaffendorfer Straße, dem Grundstücke des Herrn Frischke gegenüber, 2858 □ Ellen enthaltend, für die □ Elle 5 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. zu verkaufen und den Kauf unter den Bedingungen, welche beim Verkaufe der Plätze Nr. 1, 2 und 3 derselben Straße maßgebend waren, mit Herrn Ratzsch abzuschließen, nach Vorschlag des Ausschusses unter der Bedingung einhellig Zustimmung,

daß der Rath im Interesse der übrigen Bauplätze bei Abschluß des Kaufvertrags Vorsorge dafür treffe, daß die Fronten der Straße zuerst zur Ausführung gebracht werden.

Dem Vorschlage des Vorstehers, das Gutachten des Bauausschusses über den Rathesbeschluß behufs Regulirung der Grenzen der an der Plagwitzer Straße gelegenen Wiesen einen Arealtausch mit Herrn Dr. Heine vorzunehmen, auf die heutige Tagesordnung, wenn auch an letzter Stelle zu nehmen, hatte die Versammlung allseitig zugestimmt und beschloß die Versammlung, entsprechend dem Vorschlage ihres Ausschusses, einhellige Zustimmung zu diesem Tauschvertrage zu ertheilen. (Herr Dr. Heine enthielt sich dabei der Abstimmung.)

Sodann berichtete Herr Advocat Schilling für den Ausschuss zu den Kirchen, Schulen und Stiftungen über den Beschluß des Stadtraths,

31 Extrastunden an der Thomaschule mit 775 Thlr. zu honoriren und dem 2ten Mathematikus, Herrn Dr. von Zahn, vom 1. Mai d. J. unter Beförderung zum 9. Gymnasialoberlehrer einen Gehalt von 600 Thlr. jährlich zu gewähren, wogegen derselbe zur Ertheilung von 24 Stunden wöchentlich verpflichtet wird, etwaige Extrastunden über diese Zahl von 24 Stunden hinaus aber ihm vom gleichen Zeitpunkt an mit je 25 Thlr. zu honoriren.

Einstimmig trat das Collegium dem Ausschussvorschlage gemäß den Rathesbeschlüssen bei.

Herr Advocat Winter dankte dem Collegium hierauf für das bewiesene Vertrauen und versicherte, daß er bestrebt sein werde, dasselbe zu rechtfertigen. Er wolle unbeirrt durch Menschengunst nur das Wohl der Stadt im Auge haben.

Aus Kaiser Max I. von Mexico Reise-Memoiren.

Maximilian kam 1852 auch nach Algier. In den Straßen steht er viele deutsche Gesichter, wirkliche Deutsche und Elsasser. Er sagt: „Wo findet man den Deutschen nicht? Er trennt sich so leicht von seinem Vaterlande, und freuen muß man sich noch, wenn er wenigstens in der Ferne deutsch redet... Wir kennen die französische Sprache nur als Salonsprache, doch wird sie wenigstens in Wien dadurch, daß der Hof so viel wie möglich deutsch spricht, da der Kaiser das französische Reden im gerechten Selbstbewußtsein nicht mag, Gott sei Dank immer mehr und mehr verschwinden; und doch fliegen uns so leicht französische Ausdrücke in Mund und Feder"...